

Abend-



Zeitung.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

80.

Donnerstag, am 17. Juli 1843.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Der Brief.

Erzählung von Isidorus orientalis.

Die Kammerräthin Holm trat in das Zimmer ihrer Tochter.

Diese saß gebückt an ihrem Schreibtische von kostbarem Poliranderholz und beschrieb in fliegender Eile ein himmelblaues Blatt Papier; schnell verbarg sie das eben geschriebene Briefchen unter andern Papieren, stand auf und, indem sie der Frau Holm entgegenging, sie umarmte und nach einem Sessel führte, geschah dies Alles mit einer gewissen geräuschvollen Fröhlichkeit und Dienstbefähigkeit, der man sehr häufig bei Personen begegnet, welche die ihnen gänzlich mangelnde Unbefangenheit und Sicherheit zur Schau tragen wollen, um unter dieser Maske ihre Ueberraschung und Verlegenheit zu verbergen; indeß, das scharfe Auge einer Mutter läßt sich durch dergleichen Gaukeleien nicht irre führen. Gab sich auch Julie von Dorsten, die Tochter der Kammerräthin

Holm, die ersinnlichste Mühe, ihrer lieben Mutter einen möglichst bequemen Sitz zu verschaffen, fachte sie auch sorgsam das Feuer im Ofen an und erdrückte sie die mütterliche Freundin fast mit den angelegentlichsten Fragen, wie sie die Nacht geschlafen habe, wie sie sich befinde, und ob sich ihre gestrige Heiserkeit wieder verloren hätte — Frau Holm ließ sich durch alle diese kleinen Kunstgriffe nicht täuschen; auf den ersten Blick hatte die kluge Frau errathen, was hier vorging; sie war fest überzeugt, daß die Tochter ihr etwas verheimlichen wollte und deren Gewissen nicht ganz rein sei. Gleichwohl war sie zu umsichtig, zu fein und gewandt, als daß sie den Versuch hätte machen sollen, mit Gewalt sich in das Vertrauen ihrer Tochter zu drängen oder ein Geständniß von ihr zu erpressen; sie ließ also Julien gewähren und sich scheinbar von der kleinen List der jungen Frau fangen.

Endlich unterbrach sie die redselige Tochter mit der Frage:

„Julie, hast Du nicht eine Frau von Radewell gekannt?“